

Inland

VERNISSAGE

Die Welt hinter der Welt...

Am Freitag, den 4. Dezember, lud die Galerie Tangente zur Vernissage der Ausstellung von Arno Oehri ein.

kj – Elisabeth Kaufmann-Büchel besuchte einst Arno Oehri in New York während seines Werkjahres. Ihre Bewunderung und ihr Respekt vor dieser Leistung, während eines Studienjahres in der Metropole New York eine Ausstellung auf die Beine zu stellen, war unverhohlen. Dieser Bewunderung kann man sich nur anschliessen, wenn man weiss, wie ungeheuer schwierig es sein muss, sich dort zu behaupten.

If I can it making there, I make it everywhere...

Mit der Melodie dieses berühmten Songs erfuhr das Publikum durch Ralf Zurmühle auf dem Klavier einen stimmungsvollen Einstieg. Arno Oehri, der mutige Künstler aus dem kleinen Ruggell – denn Mut hat es sicher gebraucht. Stehvermögen und die Kunst, sich selbst

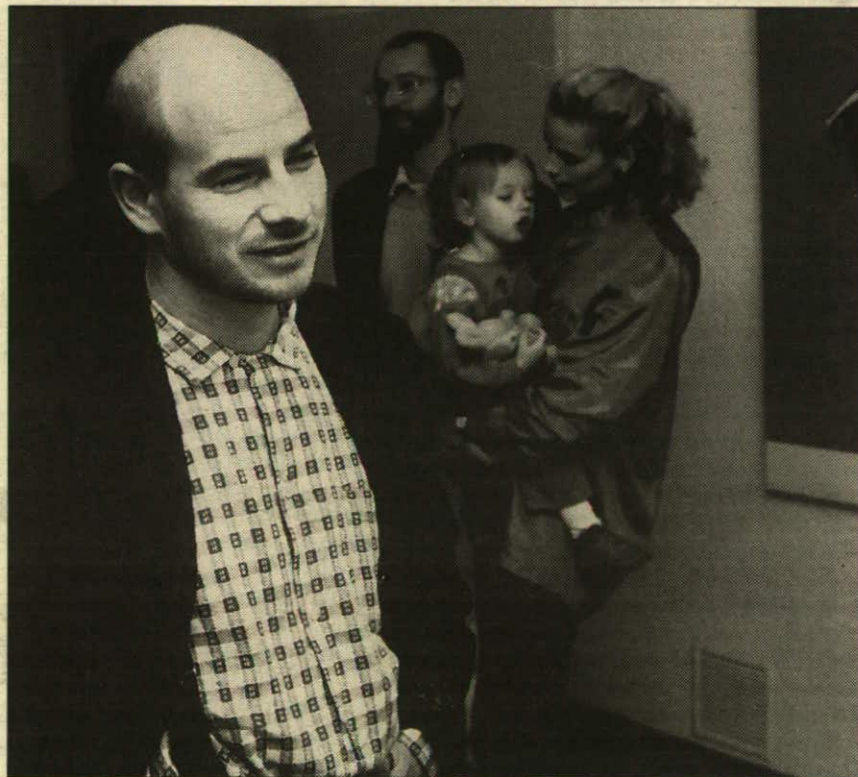
auszuhalten. In einem Zwischenbericht an den Kulturbeirat, den er den ZuhörerInnen nahe brachte, erzählt er von den Anfängen in NY. Von der Kälte und der Einsamkeit ist die Rede, vom pulsierenden Lärm der Metropole. Vom Versuch, schreibend über die Runden zu kommen. Die Suche nach der Welt hinter der Welt.

Per Astera ad Astra

«Über die Steine zu den Sternen» – was dort in der 5. Etage eines Hauses im «village» entstand, zeigt uns Arno Oehri nun in der Tangente. Und vieles mehr. Der theoretische Ansatz, seine Zuwendung zur Alchemie, ihrer Philosophie und Geistigkeit sind aus versch. Interviews bekannt. Es würde zu weit gehen, würden wir hier kostbaren Platz für bereits Gedrucktes verschwenden. Viel mehr möchten wir hier wenigstens annähernd auf Öhris Bilder aus dieser bewegten Zeit in New York eingehen. Um es vorweg zu nehmen: sie sind umwerfend. Aber nicht im amerikanischen Sinne. So

sehr die dortige Energie den Künstler getragen hat, so ruhig sind seine Bilder. Abwartend dynamisch. Die von Oehri gesuchte Integration von Schrift, Sprache, Wörtern, Sätzen ist ihm so sehr gelungen, dass seine Bilder zur Metapher für «indiewelthineingehen» werden.

Oehri gelingt eine Kombination aus Ruhe und Dynamik, die selten zu finden ist. Selten gelingt es Künstlern so ruhig unter die Haut zu gehen. Die Farbigkeit seiner Bilder ist so verhalten wie es die Linien sind. Grau dominiert, aber es ist nicht das Grau unserer November-Nebeltage, es ist das Grau eines erwachenden Morgens voller Hoffnung auf einen neuen Tag. Ein lebendiger, lustvoller, nachdenklicher und reflektierender Arno Oehri ist «back from New York» – es wäre ihm von Herzen zu wünschen, dass er sich dieses Grau eines erwachenden Morgens bewahren und seinen Weg unbeirrt gehen kann. Auf die Performance am Sonntag, den 13.12. um 11.00 Uhr in der Tangente dürfen wir uns heute schon freuen.



Arno Oehri anlässlich der Vernissage.

(Foto: mf)